Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 20

Rubrik: Aus meiner Bibliothek [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus meiner Bibliothek

(4. Fortsetzung)

Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer haben grossartige Geschichten geschrieben. Wer kann es besser? Gerhart Hauptmann wusste: besser kann auch ich es unmöglich. Soll ich also gleich schreiben wie die zwei alten Herren? Niemals! Ich bin jung. Ich muss etwas ganz Neues erfinden, ähnlich wie der Franzose Zola, wie der Deutsche Georg Büchner und wie die Russen Tolstoi und Dostojewskij. Darum sind sie meine Freunde, weil sie etwas ganz Neues probieren.

Liebe Gehörlose! Ich will für Euch eine solche Geschichte erfinden, ganz neu für 1880. Erschreckt nicht! Ich erkläre die Kurzgeschichte nachher.

Die Morgensonne dringt durch ein kleines Stallfenster. Der erste Strahl trifft einen Soldaten ins Gesicht. Seine Nasenspitze und das Kinn sind beleuchtet. Dicke, grünglänzende Mistfliegen sonnen sich darauf. Mit den Hinterbeinen putzen sie ihre Flügel. Dann summen sie wieder davon. Wohin? Auf die rechte Hand des Schläfers. Sie ist rund angeschwollen. Rot, gelb und bläulich guckt sie aus dem Stroh hervor. Sie eitert, und auf der Wunde streiten sich die Mistfliegen. Sie saugen sich an dem Dreck voll. »Verflucht, zum Teufel die ganze Welt, ich habe schrecklich Schmerzen! Au, au!» So erwacht der Soldat und heult auf. «Und diese verdammten Luder von Fliegen! Ich zünde die ganze Misthütte an. Wir schlafen in dieser Jauchegrube und die Herren Offiziere im Himmelbett! Verflucht, tut das weh!» Der Soldat wälzt sich und scheucht das Ungeziefer fort. Er ist verwundert, dass niemand antwortet. Er blickt umher. «Was, wo zum Kuckuck sind die Kameraden? Diese Schweine haben mich verlassen!» Er findet neben sich eine Schnapsflasche. Daran ist ein Zettel geheftet, worauf geschrieben steht: «Wir mussten nach Grünau. Wir weckten dich nicht. Du hast gut geschlafen. Trink dich voll, dann spürst du die Schmerzen nicht mehr. Du bist das Saufen ja gewohnt. Bald kommt der Regimentsarzt. Deine Kameraden.»

Meine Geschichte ist fertig. Ich will sie erklären.

Was schrieben die Dichter früher? Vom Mondenschein. Von der Liebe. Von Reisen. Schöne Märchen. Von grossen Kriegshelden. Man musste lachen, oder man wurde traurig, oder man spürte Hoffnung und Glauben. Man wollte auch ein Held, man wollte auch tapfer werden.

Was will diese Geschichte? Sie zeigt die niedrige, die tiefe Welt: gewöhnliche Menschen, Soldaten, Fabrikarbeiter, Trinker, Verrückte, Verbrecher. Davon hat früher niemand geschrieben. Dazu sind die Bücher zu schade. Jetzt aber will man genau schauen und aufpassen: was und wie sprechen diese Leute? Sie reden grob und abscheulich. Sie leben im

Schmutz und in der Not. Dieses Leben will man mit genauen Worten beschreiben, damit wir es vor uns sehen, wie auf einer Photographie.

Wenn Du meine Geschichte liesest, dann spürst Du Erbarmen und Ekel. Du spürst Mitleid. Du willst dem armen Teufel helfen. Er muss einen Verband um die Hand haben. Er soll die Wunde in Kamillen baden. Er gehört rasch in ein Krankenzimmer. Er darf keinen Alkohol mehr trinken. Er soll ein guter Mensch werden. Er darf unmöglich so grob reden. Vielleicht ist es aber zu spät. Vielleicht hat er das Böse im Herzen geerbt. Wir dürfen ihn nicht verlassen.

Genau so, und davon wollten die neuen Dichter damals schreiben, natürlich, wie die Natur wirklich ist. Darum heissen diese Dichter Naturalisten. Gerhart Hauptmann wurde ein Naturalist. -eh-

Denksport-Aufgabe

Extra zubereitet für diejenigen Leser, denen unsere Rätsel zu leicht sind.

Es ist Regenwetter. Die Strassen sind nass und verschmutzt. Auf dem Dorfplatz stehen zwei Autos, ein blaues und ein schwarzes.

Das blaue Auto ist auf der linken Seite bedeckt mit Kotspritzern. Rechts ist es noch ziemlich sauber. Beim schwarzen Auto ist es umgekehrt: Rechts bedeckt mit Kotspritzern, links ziemlich sauber.

Frage: Welcher der beiden Wagen ist schneller gefahren? Woraus schliessest du das? Lösungen bis 15. November an Sonnmattweg 3, Münsingen.

Kauf auf Abzahlung

(Merkblatt)

1. Abzahlung ist eine gefährliche Sache.
2. Abzahlung ist teurer als Barzahlung.
3. Abzahlung bringt Schulden. Schulden drücken.
4. Kaufe nur wirklich notwendige Sachen auf Abzahlung (keine Luxuswaren).
5. Lies den Kaufvertrag genau! Verlange eine Kopie!
6. Unterschreibe erst, wenn Du alles genau verstanden hast. Frage zuerst einen guten Freund, Lehrer, Fürsorger.
7. Denke daran: So lange Du nicht alle Raten (Schulden) bezahlt hast, gehört die Ware (z. B. Möbel) nicht Dir. Nach einem Jahr noch kann man Dir die Ware wieder nehmen (Eigentumsvorbehalt).